

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
14. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Allgemeine Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Deutsches Beilageblatt.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Welt unter Nr. 2998 Zt. 140 von Cassel. 1/2 Welttheil
Quartals-Preis der Fahr. Briefe 20 Pf. äußerliche Fahr
posten 30 Pf. Restanten 75 Pf. Bei Voreinbehalten halbt.

Kaisers-Expeditoren:

Greife Straß Nr. 16 (Eingang Redaktionsgebäude).

Kommissionen nehmen ferner sämtliche Blätter entgegen.
Einzelne Hefen Nachmittags zwischen 2-6 Uhr.

Sächsische Neueste Nachrichten.

Ruf der Nationen vornehmlich.
Wilhelm Reich (Politik, Theater, Studien etc.)
Kreiser Band (Politik, Handel und Volkswirtschaft)
Wolff (Politik, Unterwelt etc.)
Landsmann in Ost a. S.
Redaktion: Dr. Wiedersheim, Dr. Wiedersheim, Dr. Wiedersheim
Erstausgabe unregelmäßig. Erscheinungstage: freie Verfügbarkeit.
Kred und Verlag von G. C. P. Halbesleben in Halle a. S.
— Preis: 40 Pf. —

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser hat am Freitag Abend gegen 10 Uhr die Englandreise angetreten.

Nächster über den neuen Erzbischof von Köln, Dr. Fischer.

Vor dem Reichsgericht hat am Donnerstag ein zweiter Landesausschuss begonnen.

Beratungen über die Befriedigung der Weltausstellung in St. Louis durch Deutschland.

Der neue amerikanische Kongress wird sich aus 204 Republikanern und 179 Demokraten zusammensetzen.

Die Weltausstellung in St. Louis.

Halle, 7. November.

Deutschland hat die noch von dem erkrankten Präsidenten McKinley erhaltene Einladung zur Teilnahme an der Weltausstellung in St. Louis angenommen und bereits einen Weltausstellungs-Kommissioner ernannt. Man nennt wohl unsere Industriellen trotz ihrer Ausstellungsmüdigkeit doch nicht heran müßten, denn auch unsere größten europäischen Konkurrenten, England und Frankreich, haben die Einladung angenommen. Eine gänzliche Nichtbetheiligung deutscherseits wäre verhängnisvoll, wenn auch vielleicht nicht ganz klug; hat man sich aber zur Beteilung entschlossen, dann muß diese so glänzend als nur möglich sein.

Im Grunde genommen ist die Industrie mit vollem Recht ausstellungsmüde. Die Befriedigung einer Ausstellung kostet viel Mühe und Geld, und es kommt nicht allzuwohl dabei heraus. Die Befriedigung einer Ausstellung in St. Louis ist sehr viel anstrengender und kostspieliger, als die Befriedigung einer Ausstellung in Europa, und das Ergebnis kann bei der amerikanischen Schutzpolitik ein für die Aussteller nur noch unglücklicher sein. Aber immerhin legt Deutschland nach den Vereinigten Staaten in einem Jahre für bald 400 Millionen Mark Waare ab. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß Amerika in Waare auch seine Schutzpolitik ändert. Wichtigstens ist in möglichem Maße in die weiten Kreise sehr viel davon die Rede.

Die Ausstellung in St. Louis soll das hundertjährige Jubiläum eines der glanzvollsten Ereignisse der Welt, die nicht nur die Ver. Staaten gemacht haben, sondern auch die überhaupt niemals gemacht worden sind. Am 30. April 1803 nämlich verkaufte Napoleon als erster Konig der französischen Republik an den Präsidenten der Ver. Staaten Jefferson das ganze von Golf von Mexiko bis zur kanadischen Grenze hinreichende Gebiet der französischen Kolonie Louisiana, das einen Flächenraum von 1.160.000 Quadratmeilen umfaßt, für ganze fünfzig Millionen Dollars, d. h. die Hälfte der Summe, welche die erste Stadt in diesem Gebiete in St. Louis für die ersten Vorbereitungen zur Ausstellung ausbezahlt hat. In diesem vor hundert Jahren angekauften Gebiete befinden sich zu Zeit dreißig Millionen Seelen. Der Wert dieser Länderchen wird heute auf mehr als hundert Millionen Mark geschätzt.

Bürgermeisters Justine. *

Roman von Anna Gartenstein.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da löste sich alles Weh, alle Bitterkeit, alles Schonen ihres Herzens, daß sie im Gemach niederlag, den Kopf gegen die verschlungenen Hände presste und in ein stilles Weinen ausbrach. Sie hörte nicht, daß sich Schritte auf der Fahrstraße näherten, sah nicht, wie ein Mann an der Mauer stehen blieb und mit hohen, schneidenden Blicken in den dunklen Garten spähte.

„Justine!“
Erleichtert fuhr sie auf, und in demselben Augenblick schwang sich eine Märrergeräth über die Mauer. Der Vordringende von draußen blinnte auf den goldenen Aufschneider und den Beschlag des Helms.

„Wilhelm!“ — murmelte sie tonlos. Dann lag sekundenlang schweres, bedrückendes Schweigen zwischen den beiden, nur lächeln es, als lachte in dem frühen Dämmerlicht ängstlich eines in des anderen Jagen zu leben.

„Verzeihen Sie diesen Ueberfall!“, hob Amrot endlich an, höher, als wäre es ihm in der Regel. „Ich sah eine weiße Gestalt hier liegen, da überfiel mich eine jähe Angst — ich hätte Sie ja ohnehin hier gesucht, Justine —“

„Warum?“
Er hob ihre Hand, die schlief in den Falten des Kleides hing. Und sie ließ es geschehen, daß er sie aus dem Palastzimmer in das Dunkel des Gartens führte.

„Ich möchte erfahren, ob Sie mir zürnen, daß ich Ihr Gespräch mit Stadelmann unterbrach. Ich that's mit Absicht —“, einem Moment schwieg er, da sie aber wortlos neben ihm weiter ging, fuhr er mit hörbarem Aufschnitten fort: „Ich konnte es nicht mehr ertragen, daß der Mensch sich Ihnen nahte, wie er es nur — als Ihr Verdorbener wagen durfte. Seitdem ich hier

Daß man sich in St. Louis alle erdenkliche Mühe geben wird, die Ausstellung zu einer noch nie dagewesenen Spektakelmüdigkeit zu machen, darauf kann man sicher rechnen. Man hat sich sogar bereits vorgenommen, speziell die Ausstellungen von Chicago und Paris weit in den Schatten zu stellen. Ob es gelingen wird, ist freilich eine andere Frage. Die Auszeichnungskräfte, die Paris auf die Weltausstellung ausübt, besitzt St. Louis sicher nicht, das kann mit Chicago in dieser Beziehung wett-eifern kann. Nach den Ausstellungsplänen, welche die Reichstagen lange hergestellte haben, und die von dem Ausstellungskomitee in alle Welt verschickt worden sind, darf man herrliche Bauarbeiten erwarten. Mit besonderem Eifer wird für die Zweckmäßigkeit der Besucher gesorgt, für ihre Erleichterung, Erhaltung u. s. w. Interessant ist, daß für die — Fremdwörter, die in Amerika allerdings etwa drei Millionen zählen, ein besonderer „Tempel der Brüderlichkeit“ im ersten, stofflichen Teil hergestelt werden soll. Der Tempel soll ein gesellschaftlicher Mittelpunkt für alle Vagabunden werden, die hier jeden Komfort finden werden.

Die deutsche Regierung hat sich insofern nicht durch die Herrlichkeit, die in St. Louis zu sehen sein werden, wohl auch wenig durch den etwa zu erzielenden wirtschaftlichen Gewinn zur Annahme der Einladung bestimmen lassen, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach lediglich durch den Wunsch, die Beziehungen zu den Ver. Staaten zu fördern und ihnen einen Viehspektakel zu eröffnen. Man heißt es für unsere Industriellen, sich zu dem industriellen Zuzimmer tun.

Politische Heberesicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist heute Vormittag 9 1/2 Uhr in Kiel eingetroffen. Derselbe begab sich mit Gefolge zur Landungsbrücke und fuhr mit dem Verkehrsboot „Julda“ nach der „Hohenzollern“. Die Abreise des Kaisers nach England erfolgte auf der „Hohenzollern“ heute Abend 10 Uhr. Die Reise geht durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Iberie. Die Nacht „Hohenzollern“ geht nur bis Victoria Port. Dort wird der Kaiser sich mit Gefolge an Bord des „Sleipner“ begeben und die Fahrt nach London fortsetzen.

(Die Rekrutenvereiidigung in Kiel) ist programmäßig vorantwärt. Der Kaiser hielt eine längere Ansprache. Nebenbei kam er namentlich das mannhafte, entschlossene Verhalten des Kommandanten der Abteilung des Rekrutenbataillon „Ranther“ vor Haiti gegen das Rebellenschiff „Gloria-Vivante“. Der Kaiser forderte die Rekruten auf, dem Beispiel dieser Kameraden nachzublicken. — Auch alle dänischen Hauptbestände im Hafen hatten am Dienstag anfänglich des Kaisers Besuchs festlich gekläut.

(Das Kölnen Domkapitel) hat am Donnerstag, wie wir bereits in einem Telegramm mitteilen, den dortigen Weibsbischof Dr. Fischer zum Erzbischof der Diözese Köln ernannt als Nachfolger des verstorbenen Dr. Ziemer. Der neue Erzbischof wurde 1840 geboren, studierte das Kölnen Gymnasium, später die Universitäten Bonn und Tübingen. Im Jahre 1863 wurde er zum Priester, 1889 zum Weibsbischof geweiht. Dr. Fischer gilt als bedeutender Orientalist und als ein großer Kenner des Lebenswesens. Seine Wahl entspricht einem besonderen Wunsche der Regierung.

(Der von katholischen Bischof und apostolischen Vikar für Deutsch-Ostafrika) ernannte Residentenmündch Franz Anton Spieß ist, laut Meldung aus Wien, ein Bauernsohn aus Sant Jakob am Alpen. Er war Kooperator im Degheim, trat 1862 in den Orden der Missionen in Sant Paulus in Rom ein. Dann ging er als Missionar nach Deutsch-Ostafrika, gründete unter großen Gefahren eine Missionenstation am Nijalale und lebte im Juli dieses Jahres friedlich nach der Heimath zurück. Hier erhielt er seine Ernennung zum

Missionar des Deutsch-Ostafrika. Er wird seinen Bischofsstuhl in Dar-es-Salaam nehmen.

(Die Ritter des Jannet und der Finanzen) haben, um die Wiederbelebung deutscher Namen, welche in polnische umgewandelt wurden, zu erleichtern, genehmigt, daß der in Laufelle 42 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 vorgeschriebene Stempel überboten werden soll und die sonstigen Kosten auf den Dispositionsbuch des berechtigten Oberpräsidenten zu übernehmen sind, sofern die Belegungen unabweisend sind. Zugleich ist angeordnet worden, daß bei Stellung der Frage des Unvermögens mit möglicher Mühe verfahren werde.

(In einem Weibsbischofsbesuchen des Kriegsministeriums a. S.) hat in die Familie Wiedersheim gesagt: „Wie ein Verein in dem parlamentarischen Kampf unserer Zeit ist der nun Vereinigte Kreis als der erste einer mit einem namhaften patriotischen Beeren für Kaiser und Reich und mit besonderem Erfolge auch für die Erhaltung unserer Weiblichkeit zu Wäler und zu Lande in einer Weite eingetreten, die ihm bei einem Weibsbischofsbesuchen ein neues Leben flicht.“

(Über den Vertausch der Donnerstag-Erhaltung des Reichstags) lautet die 2. Nr.: „Um herrschaftlichen Schmelztempo freier die Holzverarbeitung vorwärts, eine halbärztliche, langweilige und im Grunde höchst gleichgültige Debatte, dann ein namentliche Abstimmung; in der trübseligen Stunde regiegt ein Weibermann seine eigene Meinung und stimmt unter unglücklicher Heiterkeit mit Ja und Nein. Dann wieder eine halbärztliche Debatte über Holzgegend und Verzögerung, aber des Centrum's Schmähe gegen den Bundesrat und ähnliche anmutige Dinge weßt, abermals eine namentliche Abstimmung, die die tödliche Schererei giebt, daß noch nicht alles die Nacht ergriffen, und dann legt ein Oberster über Maltenburg oder Bromm oder Hildes das Weibsbischofsgebet fort. So hat man denn bisher glücklich die beiden ersten Paragraphen des Statutengesetzes erledigt.“

(In Rom) hat man sehr ungenügend den bisherigen Vorkaiser Grafen Ardele färdern, der letztendlich zum Kaiserlicher des Färdern zu Osterburg auf den Kaiser Vorkaiserposten berufen worden ist. Die offizielle „Tribuna“ hebt die sehr lauge Beförderung, die Graf Ardele nicht



Graf Ardele.
in Rom der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien gewirkt hat, hervor. Die Nachricht von seinem

bin, hore ich nichts anderes, als das was eine: „Bürgermeisters Justine heiratet den Lorenz Stadelmann.“ Ich habe die Zähne fest zusammengebissen und was an körperlichem Hoffen seit den Andertagen sich im Herzen regte, mit aller Energie zu ersticken gesucht. Es wäre ja so natürlich — das schöne, stolze Weibchen, das alles fordern darf — Reichthum, glänzende Lebensstellung — und der weisgerechte Mann, der alles bieten kann. Da brauste mir neulich Ihr Wort wie ein Sturmwind durch die Seele — daß noch die Wasser den Walfisch hindurchwerfen müßte, ehe die Braut Stadelmanns würden.

Justine, sagen Sie mir nur das eine, lieben Sie Stadelmann?“
Er lächelte, wie ein Jittern durch ihre Glieder rann, dann hob sie das Haupt. Aus dem Dunkel leuchteten ihm ihre Augen entgegen.

„Würde ich Sie dann anführen, Wilhelm Amrot? Nein, denn —“

Mit einem halberstarrten Schrei zog Amrot die letzte Gestalt an sich. Das glanzvolle Wulst der Mondstichel hatte sich allmählich abgemittelt und in bläuliches Silberlicht verwandelt, das seine Schleier über die Erde wehte. Die bleichen, magischen Strahlen stahlen sich durch das Wulstdach und speilten über den Häuptern der beiden Menschenfinder, die eng umschlungen unter den Bäumen auf einer Gartebank saßen — stumm im Uebermaße des Glückes. Eine selige Ruhe lag über beiden, als hätten sich ihre irrenden Seelen heimgefunden.

Zwischen suchte es blutroth über ihr Antlitz, der Wiedererwecken der glühenden Liebe, die blühend an nachlässigen Himmel emporleuchtete, wenn die Wetterwolke im Saßen den Schuß öffnete. Ueber ihnen schlängelte dann und wann ein Vogel im Traume auf. Aus dem Thale und von der Höhe gegenüber klangen verworrenes Geräusch und abgeriffene Klänge der Musik. Vom Festplatz bligten die Wälder durch das nächtliche Dunkel hervor. Da löste sich Justine endlich aus Wilhelm's Armen, und etwas wie ein schalkhaftes Lächeln wuchte um ihre Lippen.

„Nun sag' mir nur das eine, Du böser Mann, warum

hast Du Dich so lange fern gehalten, warum hast Du mich so lange in Angst und Urruhe gehalten?“

„Wie beunruhigt fuhr dich Wilhelm über die Augen. Und Justine erschrak vor dem Ausbruch banger Qual, der plötzlich auf seinem Gesicht lag.“

„Weil ich Dich nicht begehren durfte, Justine. Wer bin ich? Auf meinem Namen liegt noch der nachlässigen, beschränkten Meinung der Menschen noch ein Mädel trotz der glänzenden erweisen Umstand weiches armen Vaters. Und was ich Dir bieten kann, ist so unwesentlich — ich bin ein kleiner Kaufmann, auf mein Geschäft schauen andere mit Mißleid herab. Ist es nicht frevel, Dein beterrtes, sonnenlichtiges Dasein an mein buntes Geschäft zu ketten?“

„So Wilhelm Amrot? Hast Du vergessen, was Du Dir oft als Knabe vorgenommen, zu erreichen? Und glaubst Du, mich glückselig es nur, mich beghalgt in ein weiches, warmes Netz zu legen, anstatt taylor Dir zur Seite zu stehen, mit Dir zu arbeiten und zu sorgen? Würst Du es nicht mit mich wagen?“

„Wilhelm sprach an. Seine schlank Gestalt streckte sich, die Wulstlein trafen sich, während er Justine wieder an sich zog. Vankalim schritten sie eng aneinander geschmiegt den Garten wieder hinab, denn vom Festplatz wühlten die Kräfte an auf, und truden die Schläge der vorbedenden Jannersander. Justine mußte ins Haus zurück, ehe ihre Eltern heimkehrten.“

Wohl zog, schwer wie eine verunkelt Wolfe, der Gedanke an Justine's Eltern über die Gind. Es war für beide keine

leider Frage, daß es harten Kampf kosten würde, die Bürgermeisters ihre Einwilligung zu der Verbindung ihrer Tochter geben würden. Aber eine wunderbarere Juvareit leuchtete den beiden Menschenfindern aus den Augen, — sie mußten, auch ohne gegenseitige Versicherung, daß keine Macht der Welt sie würde trennen können.

„Nur eines bitte ich Dich“, sagte Wilhelm, „laß mich noch ein paar Tage, wenn es Dir ohne Kampf möglich ist, Verlobung, unsere Liebe geheim halten. Dein Vater hat ja das Recht, Garanten für die Zukunft seiner Tochter zu verlangen. Mein

* Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil dieses Romans gratis nachgeliefert.





S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Special-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

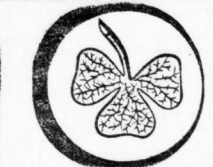
Sämmtliche hier angeführten Artikel sind in unübertroffen grösster Auswahl, in jeder Preislage vorrätig und zeichnen sich durch neueste Façons und tadellosen Sitz aus.

Winter-Paletots
Raglan-Paletots
Ulster-Paletots
Pelerinen-Mäntel
Bayr. Loden-Joppen
Jagd-Joppen
Jagd-Anzüge
Schlafröcke

Gummi-Mäntel
Pelerinen
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Pyjacks
Knaben-Joppen
Knaben-Mäntel
Schul-Anzüge.

Neu eingeführt: Ersatz für Maass.

All den Herrschaften, die gewöhnt sind, die **besten Maasssachen** zu tragen, bietet meine **Neueinführung** in fertigen Kleidungsstücken, welche aus **neuesten, besten Maassstoffen** in **gediegener Maassarbeit**, mit **prima Zuthaten**, hergestellt, einen vollständig gleichwerthigen Ersatz.



Feinste Tafelbutter
aromatisch und wohl schmeckend.

Gr. Ulrichstrasse 44,
 Leipzigerstrasse 23,
 Alter Markt 18,
 Gr. Steinstrasse 39,
 Thomasstrasse 40,
 Sternweg 24,
 Burgstrasse 16,
 Burgstrasse 7.

F.H. Krause.
Prima Limburger Käse Pfd. 42 Pfg.

Spar- u. Depositen-Geldern
 bei guter Verzinsung.
An- und Verkauf, sowie
Verwahrung u. Verwaltung von Werthpapieren
 gegen mässige Gebühren.
Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen,
 Halle 8. Hinterlegungsstelle. Martinsberg 10.

Manschetten-Knöpfe

in grösster Auswahl in 50, 75 Pfg., 1.00 Mk. etc. bei **Otto Blankenstein,** Obere Leipzigerstr. 36 (Pechorr-Bräu).

Die grösste Delikatesse rechte **Karl Koch'sche Pfannkuchen und Kartoffelkringel**

mit **Vollzucht** und den feinsten Frucht-säften eigener Züchtung.
 Bester **Edelweiss** Sträußchen aus dem feinsten Schmelz, feine **Veitiner u. Götische** Backstuden.
Edel Koch'sche **Waffeln** nach Dresdener Art, vanillirt, zu Wohlgeschmack unübertroffen.
Wafel, Hahn- und Kartoffelstuden, sowie eine große Auswahl gebackener **Lebkuchensorten.** **Lebkuchen u. Kaffeegebäck** empfiehlt täglich frisch.
 Sonntag frischen **Speckens**
Karl Koch, Serrenstr. 1.
 Fernsprecher 531.

Otto Meyerstein

empfeilt in riesiger Auswahl:

- Eleg. Herren-Paletots in nur modernsten Stoffen in bester Verarbeitung.
- Eleg. Herren-Anzüge in neuesten Façons und Qualitäten.
- Eleg. Herren-Joppen in schönster Ausführung von Mk. 6 an.
- Eleg. Herren-Hosen in enormer Auswahl.

Otto Meyerstein
Gr. Steinstrasse 82.

Eleg. Knaben- und Burschen-Paletots, Anzüge, Joppen, einzelne Hosen in nur neuesten Mustern.

Arbeiter-Garderoben in bekanntlich nur guten ausgeprobten Qualitäten und bestem Sitz.
Streng reelle Bedienung. Streng feste, billigste Preise.

Gr. Steinstr. 82,
vis-à-vis der Lindner'schen Wagenfabrik.

Nur gediegene, gut sitzende Confection.

Nur Modellen der Saison.



Letzte grossartige Neuheit
D. R. Patent A
ist das **Scherbeilsrasiermesser, Volksfreund,** die bisherigen Gebrauchsgegenstände bei Scher- beilsrasiermessern fallen, bei diesem **Volksfreund** gleichzeitige, doppelter Schutz, ein Verletzen ganz ausgeschlossen, jeder Ungeheile kann sich sofort ohne Gefahr in 2 Minuten rasiren. Preis 3 Mk. franco gegen Nachnahme. 14 Tage zur Probe! 2 Jahre Garantie!

Zurückkauf wenn nicht geliebt oder untauglich. Ebenso rasende Rasiermesser ohne Schutzvorrichtung, alles aus bestem Silberstahl, unter 2jähriger Garantie 35 verschiedene Muster von 1.50 bis 8 Mark pro Stück, in jedem Bart passend. Die weltbekannte **Haarmaschine, Volksfreund** für jede Familie zum Selbstbedienen, nur 4 Mk. 4.60, 14 Tage zur Probe! Zwei Jahre Garantie! versendet die **Stahlwarenfabrik von Friedrich Wilhelm Engels** Nümmen-Grätrath 6, Serrenstr. 11b. Grosses Illustr. Katalog mit 1800 Abbildungen in vielen Sprachen versenden wir jedermann unentgeltlich und portofrei. Vertreter an allen Orten gesucht.

Verjüngt!
erschaffen alle, die ein zartes, reines Gesicht, zoffiges, jugendlich, Aussehen, weisse, lammes- weiche Haut und blühendes schönes Teint haben. Man wolle sich daher mit:

Badendeuter Milchemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Badendeut-Dresden
Schulmarke: Stöckchen, a. St. 50 Pfg. bei **Heinhold & Co., H. Watschott, A. Steinbach, Ernst Leutze, Ludw. Gross- klaus, Fritz Müller, Central-Dro- gerie, Fritsch, Schmidt & Co., Oscar Bullin Jun., und Herm. Starze, Fritsch, Schmidt & Co.,** und in **Städtische Apotheke** **Felix Stoll**

Beck's Zappast
Handelschemikern geprüft u. empfohlen durch zahlreiche erste Bühnenkünstler, z.B. Frau Opernflügelin **König** und Herr Opernflügelin **Knüpfer** vom **Stadttheater in Halle.** Sie haben in **Seite 1** **Wart** in den **Apotheken u. Drogerien.**

Marke **Schwan**

Wasche mit **Dr. Thompson's Seifenpulver.**

Kaufmännische Kurse (privat) für selbständ. Landwirte u. Landwirtschaftslehre, (Vollständiger Beginn.) Inspektoren und Hofmeister! (Vollständiger Beginn.)

Kursus in Deutsch und Viehzucht (15 Mk.), Schön-Schneidkursus (15 Mk.), Viehhaltung (15 Mk.), Kursus in Landwirtschaft, Wirthschaft (20 Mk.), Handelsschule **zu Halle a. S.** (20 Mk. wöchentlich), 8.1. 7-8.

NB. Im **Handkurs** gründl. Vorbildung, Schulmeister i. V. u. Gymn. als **Kollegien.**

Dr. H. Lemp's Universal-Reinigungsmittel vorzüglich gegen **flechten und Hautaussehlag.**

Sie haben in allen Apotheken. Depot: **Adler-Apothek**, Halle a. S. **Galbe: weiß** **Receptor** 1.8, **rot** **Receptor** 0.2, **amell.** **Receptor** 30.0, **Receptor** 0.25, **Bergmannstr.** 1.5, **Bulder:** **Epithelium** 5.0, **Guaiajacob** 5.0, **Gernebl.** 10.0, **Sied-** **weinbrenner** 30.0, **Zuder** 15.0.